

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Digi SprachenCamp: BarCamp zum digital gestützten Sprachenunterricht

Ein Praxis- und Erfahrungsbericht

Elisabeth Feigl

In der Ausgabe 47, 2022:
„Erwachsenenbildung und Sprache.
Über Sprachunterricht, Mehrsprachigkeit,
Machtworte und Sprachräume“



Digi SprachenCamp: BarCamp zum digital gestützten Sprachenunterricht

Ein Praxis- und Erfahrungsbericht

Elisabeth Feigl

Zitation Feigl, Elisabeth (2022): Digi SprachenCamp: BarCamp zum digital gestützten Sprachenunterricht. Ein Praxis- und Erfahrungsbericht. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 47, 2022.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-47>.

Schlagworte: Sprachenunterricht, Sprachen-Lernende, VHS, BarCamp, Digitalisierung, Vernetzung, kollaboratives Lernen



Abstract

Der Verband Österreichischer Volkshochschulen veranstaltete im Oktober 2020 das erste österreichische Online-Sprachen-BarCamp zum Thema „digital gestütztes Sprachenlernen“, bei dem sich etwa 100 Sprachexpert*innen aus Praxis und Wissenschaft austauschen konnten. Die diskutierten Themen wurden dabei, wie im BarCamp-Format üblich, direkt von den Teilnehmer*innen eingebracht. Darunter waren Themen wie Lehre und Motivation von Sprachen-Lernenden im Online-Unterricht, das Gelingen von hybridem Sprachenunterricht und Apps für den Sprachenunterricht. Auch neue Methoden, Aktivitäten, Lernformen, Formate oder Ansätze zum digital gestützten Sprachenunterricht wurden zum Thema gemacht. (Red.)

Digi SprachenCamp: BarCamp zum digital gestützten Sprachenunterricht

Ein Praxis- und Erfahrungsbericht

Elisabeth Feigl

Kommunikativer, lerner*innenzentrierter Sprachenunterricht, Europäischer Referenzrahmen, Sprachlern-Apps und Avatare... – in den vergangenen Jahren galt es laufend, die Vorstellungen von gelungenem Sprachenunterricht zu revidieren und neu zu bewerten.

Die große Anzahl an Methoden, Ansätzen und wissenschaftlichen Erkenntnissen beleben den Unterricht und regen zur Auseinandersetzung an, erschweren es den Unterrichtenden aber oft auch, sich einen profunden Überblick zu verschaffen und Neues in den eigenen Unterricht zu integrieren. Ähnliches gilt für den ungebrochenen Digitalisierungstrend: Speziell im Sprachenbereich ist die Fülle an neuen Apps, Sprachlernportalen oder Unterrichtsformaten kaum mehr überblickbar. Zugleich scheint das Potential von digital gestütztem Unterricht enorm und ist sicher noch lange nicht ausgeschöpft.

Interaktive, digitale Austauschmöglichkeiten auf Augenhöhe

Einer der erfreulichen Effekte des Digitalisierungshypes besteht jedenfalls darin, dass sich Unterrichtende wieder stärker auf den Dialog auf Augenhöhe mit Kolleg*innen einlassen, da neue Formate und Settings dafür den virtuell leicht zugängigen,

entsprechenden Raum bieten. So erfreuen sich nicht nur Online-Austauschforen großer Beliebtheit, sondern auch diverse Open-Space-Methoden, bei denen die Kommunikation aller mit allen im Vordergrund steht und darauf vertraut wird, dass jede*r Teilnehmer*in auf eine wertvolle, bereichernde Weise zum Gelingen und allgemeinen Wissenszuwachs beitragen kann.

Diese interaktiven und kollaborativen Ansätze beruhen auch auf der Prämisse, dass Innovation und Veränderung zumeist aus einem Wechselspiel zwischen Praxis und Theorie entstehen. So erweisen sich der fruchtbare Austausch unter den Kolleg*innen und der Diskurs zwischen Wissenschaftler*innen und Unterrichtenden auch als längerfristiger Mehrwert für das Unterrichtsgeschehen und in weiterer Folge für den Lernerfolg der Kursteilnehmenden.

Der Verband Österreichischer Volkshochschulen erachtet es seit jeher als wichtige Aufgabe, einen derartigen Dialog zu ermöglichen und auf unterschiedliche Weise zu beleben.

Sprachen-BarCamp zum digital gestützten Sprachenlernen an der VHS Wien

Ziele und Rahmen

Im Jahr 2019 konnte ich Kolleg*innen der VHS Wien dafür gewinnen, mit mir gemeinsam ein erstes hybrides Sprachen-BarCamp zu konzipieren. Neben Wolfgang Lehner, Sophia Reissner und Agnes Bakalarz-Zakos (alle zu diesem Zeitpunkt VHS Wien) stießen Nicola Kraml (zum damaligen Zeitpunkt Leiterin des Sprachenzentrums der Universität Wien) und unser technischer Mastermind, David Röhler, zum Team.

Unser erstes VHS-BarCamp zum Thema „digital gestütztes Sprachenlernen“ war für den 20. März 2020 angesetzt. Geplant war ein hybrides Lernsetting mit der Teilnahmemöglichkeit vor Ort an der VHS Meidling in Wien oder online über Zoom. Mit sehr viel Verve arbeiteten wir an der Konzeption und Umsetzung des zu jenem Zeitpunkt sehr innovativen Vorhabens, bis die soeben ausgebrochene Pandemie und der damit verbundene erste Lockdown unseren Vorbereitungen ein jähes Ende setzten.

Äußerst kurzfristig mussten wir die bereits über 100 Angemeldeten darüber informieren, dass das BarCamp verschoben werden würde. Im

Vorbereitungsteam einigten wir uns rasch auf eine Verschiebung in den Herbst. Da auch schon damals zu befürchten war, dass die Pandemie im Herbst nicht vorbei sein würde, entschieden wir uns mit sehr viel Bauchweh für ein reines Online-Format.

Am Samstag, dem 17. Oktober 2020 konnte so das erste österreichische Online-Sprachen-BarCamp erfolgreich stattfinden. Bis zuletzt herrschte im Vorbereitungsteam große Unsicherheit darüber, ob das theoretisch Erdachte sich auch in die digitale Praxis umsetzen lassen würde und ob vor allem das Format von den Teilnehmer*innen entsprechend aktiv aufgenommen werden würde. Denn anders als bei klassischen Weiterbildungen mit vordefinierten Inhalten liegt es an den Teilnehmer*innen selbst, Inhalte (in diesem Fall zum Themenschwerpunkt digital gestützten Sprachenlernens) einzubringen und den Tag entsprechend gewinnbringend zu gestalten. Je nach Interesse können sie eine kurze Präsentation gestalten oder eine Diskussion mit offenen Fragen moderieren. Sie können sich aktiv am Austausch mit den Kolleg*innen beteiligen oder auch nur zuhören.

Unser digi SprachenCamp richtete sich in erster Linie an Unterrichtende aus dem Sprachenbereich (Fremdsprachen, Deutsch als Zweitsprache sowie Basisbildung) und Programmplaner*innen aus der Erwachsenenbildung als auch an Verlage, die in diesem Bereich tätig sind.

Was ist ein BarCamp und wie funktioniert es?

Laut Wikipedia ist ein BarCamp „eine offene Tagung mit offenen Workshops, deren Inhalte und Ablauf von den Teilnehmern zu Beginn der Tagung selbst entwickelt und im weiteren Verlauf gestaltet werden. Barcamps dienen dem inhaltlichen Austausch und der Diskussion, können aber auch bereits am Ende der Veranstaltung konkrete Ergebnisse vorweisen (z. B. bei gemeinsamen Programmierworkshops). Seit dem ersten Barcamp in Palo Alto (Kalifornien) im August 2005 in den Räumlichkeiten der Firma Socialtext werden in Nordamerika, Asien und Europa Barcamps abgehalten.“ (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Barcamp>)

Anders als bei klassischen Weiterbildungen mit vordefinierten Inhalten haben bei dieser interaktiven Veranstaltung die Teilnehmer*innen als Expert*innen ihres Fachs die Möglichkeit, selbst Inhalte zum Themenschwerpunkt einzubringen. Sie können eine kurze Präsentation gestalten oder eine Diskussion mit offenen Fragen moderieren bzw. sich aktiv am Austausch mit den Kolleg*innen beteiligen.

Am Beginn des BarCamps werden alle Beiträge gesammelt und einem der aufeinander folgenden Timeslots zugeordnet. Parallel finden mehrere Workshops statt – je mehr Beiträge, umso reicher der Austausch.

Natürlich ist eine Teilnahme auch dann möglich, wenn jemand nichts präsentieren oder moderieren möchte – niemand muss, aber alle dürfen!

Konkrete Durchführung

Wir entschieden uns dafür, die Veranstaltung – wie auch zunächst im Frühjahr geplant – an einem Samstag abzuhalten und den ganzen Tag dafür zu veranschlagen. Obgleich die Teilnehmer*innen bereits im Vorfeld über Mail und Website entsprechend informiert worden waren, erwies es sich als wichtig, dass wir nochmals in einem ausführlichen Informationsblock das gemeinsame Vorhaben erläuterten, bevor es an das Einbringen der einzelnen Beiträge ging.

Ein BarCamp lebt vom demokratischen und egalitären Miteinander. So wurden die Inputs zunächst gesammelt. Dann wurde abgefragt, wer sich für welches Angebot interessierte, und im Anschluss wurden die Timeslots der Beiträge dem Interesse entsprechend festgelegt. So konnten um 11, 12, 14 und 15 Uhr jeweils vier 25-minütige Workshops parallel, also insgesamt 16 spontan angebotene Beiträge durchgeführt werden. Sprich, die Möglichkeiten zum aktiven Einbringen eigener Themen, Präsentationen und Fragestellungen wurden somit sehr aktiv genutzt.

Inhalte

Die Beiträge umfassten Themen wie Bewegung im Online-Unterricht oder das Motivieren von Lernenden auf Zoom. Das Start-up uugot.it präsentierte seinen Ansatz der Verwendung von Fernsehbeiträgen, die mit interaktiven, intralingualen Untertiteln versehen sind. Eine andere Gruppe beschäftigte die Frage, wie hybrider Unterricht gelingen kann. In einem weiteren Workshop präsentierten Kolleg*innen Apps, die sie erfolgreich im Sprachenunterricht eingesetzt hatten, und tauschten Erfahrungen mit anderen Unterrichtenden. Anderorts wurde darüber diskutiert, wie viele Online-Tools den Teilnehmer*innen zumutbar wären und ob es bestimmte Affinitäten bzw. Empfehlungen für verschiedene Altersgruppen gäbe, was etwa in der gemeinsamen Diskussion tendenziell eher verneint wurde.

Zu weiteren Lernergebnissen zählten das Vorstellen bzw. Kennenlernen neuer Methoden, Aktivitäten, Lernformen, Formate oder Ansätze zum digital gestützten Sprachenunterricht und der kollegiale

Austausch über bewährte digitale Tools, Plattformen etc. Spannend gestaltete sich auch die Session zum Thema Feedback und Korrektur im Zoom-Unterricht, in deren Rahmen auch eine Liste mit Empfehlungen erarbeitet wurde. So wurde etwa der vielfache Einsatz der Chat-Funktion empfohlen oder auch auf die Möglichkeit hingewiesen, fehlerhafte Sätze in Google Doc zu sammeln und am Anfang der darauffolgenden Stunde zu korrigieren. Im Dialog auf Augenhöhe wurden bewährte Tools wie Quizlet, Kahoot, LearningApps oder Wordwall hervorgehoben und wurde angeregt, die App Google Lens für Korrekturen einzusetzen.

Die Verlage erhielten auch die Möglichkeit, ihr Repertoire an digitalisierten Lehrbüchern und Ergänzungsmaterialien vorzuführen und umgekehrt im Dialog mit den Praktiker*innen vielleicht aus einer ungewohnten Perspektive Einblicke in deren Bedürfnisse zu erhalten. Um den Verlust der Präsenzveranstaltungen bei Präsenzveranstaltungen wettzumachen, wurde das Angebot noch durch digitale Büchertische der Verlage ergänzt, wo die Teilnehmer*innen in den Pausen oder zwischendurch schmökern konnten und bei Bedarf auch von den Verlagsrepräsentant*innen betreut wurden.

Jede Session erhielt den Auftrag, eine*n Schriftführer*in zu wählen, welche*r die wichtigsten Inhalte auf einem digitalen Dokument festhielt, um diese auch im Anschluss bzw. als Ergänzung für die nicht besuchten Workshops sichtbar zu machen. Auch aus diesen Kurzprotokollen geht hervor, dass das offene, non-direktive Setting zur (gemeinsamen) Reflexion über unterschiedlichste Erfahrungen beim Sprachen-Unterrichten anregte und dass es gleichzeitig die Autonomie und Selbstbestimmtheit der Unterrichtenden förderte, weil sie selbst die Inhalte und das, was sie von und mit anderen lernen wollten, bestimmen konnten.

Feedback und Resümee

Es war sehr erfreulich zu sehen, dass die meisten Teilnehmer*innen den ganzen Tag online blieben und sich auch nach der Mittagspause rasch wieder zuschalteten. Die Rückmeldungen fielen entsprechend positiv aus, wie etwa „Hätt nicht gedacht, dass ich 6 Stunden am PC durchhalte!!!“ oder

„Danke! War supercool!“ oder „angenehme und produktive Stimmung, respektvolle und professionelle Kommunikation“. Und angesprochen auf ihre nächsten Schritte meinten die Teilnehmer*innen etwa „Das Gehörte an die KollegInnen weiterleiten“, „Ausprobieren, testen, testen, nochmals testen:-)“ oder „experimentieren – am besten offene und kollaborative Aufgaben“.

Auch wenn es vieles gibt, worauf bei einer Wiederauflage noch besser geachtet werden kann, wie etwa das Anregen einer noch vielfältigeren Themenwahl oder das verstärkte Hinweisen auf Themen der

Basisbildung, so hat es uns als Veranstalter*innen sehr beeindruckt zu erleben, wie der Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung sich innerhalb kürzester Zeit bildlich gesprochen förmlich weitete, indem die Unterrichtenden den ihnen zur Verfügung gestellten freien und offenen Raum nützten und ihn mit ihrer Expertise gewinnbringend für alle füllten. Der Plan „niemand muss, alle dürfen“ war somit aufgegangen.

Und natürlich lebt ein erfolgreiches Barcamp von einer lebendigen Moderation und der perfekten Technik – beides war bei diesem BarCamp dank Nicola Kraml und David Röthler mehr als gegeben.

Literatur

Kagan, Spencer/Kagan, Miguel (2009): Kagan Cooperative Learning. Kagan Publishing: San Clemente.

Klaus, Konrad/Traub, Silke (2016): Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

O’Leary, Matt (2014): Classroom observation. A guide to the effective observation of teaching and learning. London/New York: Routledge Taylor & Francis Group.

Weiterführende Links

Dritte Orte: <https://allesauszucker.wordpress.com/2018/12/10/dritte-orte-kommunale-bildung>

Durchführungstipps für digitale BarCamps:

<https://wb-web.de/material/interaktion/digitales-barcamp-planen-und-durchfuehren.html>

Kurzinformationen zur Methode Open space: <http://www.artofhosting.org/what-is-aoh/methods>





Mag.^a Elisabeth Feigl, MAS

e.feigl-bogenreiter@vhs.or.at
<http://www.vhs.or.at/54>
+43 (0)1 2164226-17

Elisabeth Feigl studierte Anglistik und Romanistik an der Universität Wien auf Lehramt, ist diplomierte Erwachsenenbildnerin und Absolventin des Masterstudiums „Erwachsenenbildung/ Weiterbildung“. Viele Jahre war sie als Sprachkursleiterin in der Erwachsenenbildung tätig. Seit 2005 arbeitet sie als pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie Sprachenreferentin beim Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV). Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit zählen die Auseinandersetzung mit erwachsenengerechter Didaktik (Schwerpunkt Sprachenlehren und -lernen); die Konzeption innovativer Aus- und Weiterbildungskonzepte und -Angebote; die pädagogische Begleitung von Initiativen der Landesverbände sowie Themen wie Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Digitalisierung und Qualitätssicherung. Feigl arbeitet nebenberuflich auch als Lebensberaterin nach der Methode Arbeit am Tonfeld® v.a. mit lernschwachen bzw. sozial oder emotional auffälligen Kindern.

Digi SprachenCamp: BarCamp on digital tools for language instruction

A report on practice and progress

Abstract

The Association of Austrian Adult Education Centres (*Verband Österreichischer Volkshochschulen* in German) offered the first online language BarCamp in Austria on the topic “digital tools for language learning” where around 100 language experts from teaching and academia were able to exchange ideas. In line with the standard BarCamp format, the participants directly introduced the problems to be discussed. This included topics such as teaching and motivation of language learners in online courses, the success of hybrid language courses and apps for language instruction. New methods, activities, forms of learning, formats or approaches to digital tools for language instruction were also discussed. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783756844067

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeberinnen der Ausgabe 47, 2022

Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Annette Sprung (Universität Graz)

Herausgeber des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (BMBWF)
Dennis Walter, M.A. (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.* Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at